№ 89. Sonntag, den 14. April 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Deutscher Reichstag.

60. Sitzung vom 12. April.

Der Reichstag berieth zunächst die Petition des Verlegers der „Frankfurter Zeitung" Sonnemann auf Ermächtigung der Einleitung des Klageverfahrens gegen das Mitglied v. Hammerstein. Die Petitionskommission beantragte die Verweisung an die Geschäftskommission ev. die Nichtertheilung der Ermächtigung. Abg. v. Kulemann ist für Ertheilung und führt an, daß sonst ev. Verjährung eintrete. Für Ertheilung sprach auch der konservative Abgeordnete v. Schlieckmann gegen Rintelen und v. Ackermann und den freisinnigen Abgeordneten Meyer-Halle, die die Ertheilung der Ermächtigung als unvereinbar mit der Immunität der Abgeordneten bezeichneten. Schließlich wurde die Petition auf Antrag Windthorst's abgesetzt, nachdem vorher Singer die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt.

Hierauf folgt die Weiterberathung der Invalidenvorlage bezüglich der Renten und Beitragssätze. Zu neuen Kommissionsvorschlägen lagen vor die Anträge Bebel und Hitze. Ersterer will statt fester Sätze nach Lohnklassen 30 Prozent des wirklichen Jahreseinkommens, alle drei Jahre um 10 Prozent steigend, 90 M. Reichszuschuß und dessen Deckung durch die progressive Einkommensteuer von mehr als 3000 M.; der letztere Antrag will statt einer festen Summe für den Reichszuschuß das Dreißigfache des Tagelohns.

Der freisinnige Abgeordnete Schmidt-Elberfeld bemängelte das Fehlen einer Lohnstatistik und hält die Vertagung der Vorlage bis zum Herbst für besser, um inzwischen statistische Grundlagen zu bekommen. Er erklärte sich wegen der Mangelhaftigkeit des Gesetzes, namentlich wegen der Nichtberücksichtigung junger Invaliden gegen die Kommissionsfassung.

Staatssekretär v. Bötticher bezeichnete die Statistik wegen der schwankenden Löhne für werthlos und lehnte die Hinausschiebung auf den Herbst ab.

Die nationalliberalen Abgeordneten Buhl und Hegel (Rp.) sprachen für die Kommissionsfassung. Buol (Zent.) hielt die Lastenvertheilung für ungerecht, Singer (Sozialdem.) erklärte die Rente für unzureichend, um die Unzufriedenheit zu beseitigen.

Die Berathung wird alsdann bis zum 7. Mai vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April.

— Der Kaiser stattete am Donnerstag der Fürstin Bismarck zu deren Geburtstag einen Besuch ab. Am Freitag Vormittag begab sich der Kaiser nach Potsdam und wohnte dortselbst den Kompagnie-Besichtigungen beim Ersten Garderegiment z. F. bei. Den Rückweg nach Berlin wollte der Kaiser zu Pferde nehmen. Ueber den Besuch des Kaisers in Wilhelmshaven wird jetzt von dort geschrieben: Der Kaiser trifft am Montag, den 15. d. von Oldenburg ein und begiebt sich direkt an Bord der Kreuzerkorvette „Alexandrine", um mit ihr in See zu stechen und die Inspizirung des Schiffes vorzunehmen. In der Außenjade bezw. Nordsee wird das auf der Heimreise befindliche Schulgeschwader, bestehend aus den Kreuzerfregatten „Stosch", „Charlotte", „Moltke" und „Gneisenau", mit der „Alexandrine" zusammentreffen. Zu diesem Zwecke hat Kontreadmiral Hollmann in Gibraltar telegraphischen Befehl erhalten, die Fahrt so zu beschleunigen, daß die geplante Begegnung der Schiffe stattfindet. Nachdem der Kaiser sich von der Besatzung der Korvette „Alexandrine" verabschiedet hat, und diese die Fahrt nach Apia fortsetzt, begiebt sich der Monarch an Bord des Flaggschiffes „Stosch" und setzt mit dem Schulgeschwader die Rückreise nach Wilhelmshaven fort. Sollte das Schulgeschwader nicht rechtzeitig eintreffen, so wird der Kaiser mit dem Stationschefboot oder einem anderen Dampfer wieder zum Kriegshafen zurückkehren. Hieran schließt sich eine Besichtigung der neuen Torpedowerft und des neuen Kreuzers „Sperber".

— Zum Besuche des Königs von Italien in Berlin wird jetzt auch offiziös aus Rom gemeldet, daß der König in Begleitung des Ministerpräsidenten Crispi in der zweiten Hälfte des Mai seinen Besuch am Berliner Hofe machen wird; es sei noch nicht festgestellt, ob die Königin und der Kronprinz mitreisen werden.

— Die Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Sophie zu Schleswig-Holstein, der Schwester der Kaiserin, ist nunmehr, wie die „Post" hört, auf den 24. Juni festgesetzt worden. Prinzessin Sophie wird am 21. Juni, Nachmittags, in Schloß Bellevue eintreffen. Die feierliche Einholung derselben und ein Galadiner finden am 22. Juni statt. Für den 23. Juni ist eine Gala-Oper in Aussicht genommen.

— Gestern hat das Leichenbegängniß des Generalarztes v. Lauer unter großer Betheiligung seitens der Generalität, des Offizierkorps, der Sanitätsoffiziere, der Behörden und der Universität stattgefunden. Der Feier im Sterbehause wohnte Prinz Alexander bei. Im Auftrage des Kaisers folgte ein Generaladjutant, sowie Galawagen des Kaiserpaares und der Kaiserinnen Augusta und Friedrich, sowie eine endlose Wagenreihe.

— Aus Luxemburg wird unterm 11. gemeldet: Die Eidesleistung des Herzogs-Regenten fand Nachmittags 3 Uhr in feierlicher Sitzung der Kammer statt. Der Regent trug die naussauische Gala-Generalsuniform mit dem Bande des Ordens der Eichenkrone und nahm vor dem Thronsessel Aufstellung, rechts von ihm der Erbprinz in der Galauniform eines österreichischen Kavallerie-Generals, ferner der Staatsminister und der Staatsrath, links der Adjutant Graf Metternich, der Hofmarschall und das Gefolge. In seiner Anrede an den Herzog betonte der Präsident Servais, die Kammer schätze sich glücklich, die durch die Krankheit des Großherzogs nöthig gewordene Regentschaft durch einen Fürsten ausgeübt zu sehen, den enge Bande an das regierende Haus knüpften und dessen hochherzige Gesinnungen dem Luxemburger Volke höchst werthvolle Bürgschaften gäben. Der Präsident verlas darauf die Eidesformel in französischer Sprache. Der Herzog leistete den Eid, worauf der Präsident mit den Worten schloß: „Indem wir Ihren Eid entgegennehmen, Monseigneur, bitten wir gelegentlich des Aktes, der Ihnen die Regentschaft und die höchste Gewalt im Großherzogthum verleiht, unsere aufrichtigsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Leitung der Geschäfte durch Eure Hoheit dem Lande vortheilhaft sein wird. Nach der Ansprache übergab der Staatsminister Eyschen dem Regenten die Erwiderungsrede, welche derselbe stehend verlas. Bei den Stellen, daß der Herzog ein ebenso guter Luxemburger sei, wie die Luxemburger selbst, daß er stets die Wahrung der Neutralität im Auge haben werde und daß sein Leben, den Traditionen des Hauses Oranien-Nassau gemäß, dem allgemeinen Wohl des Vaterlandes gewidmet bleibe, ertönten sowohl im Saale wie von den Tribünen begeisterte Hochrufe, die sich am Schlusse erneuerten, worauf der Herzog, indem er die Hand erhob, rief: „Vive le roi!" Fortdauernde Hochrufe begleiteten den Regenten, als er den Saal verließ. Während der Eidesleistung war die Freiwillige-Kompagnie mit Musikkorps und Fahne vor dem Schloß und dem Kammergebäude aufmarschirt. Nach der Zeremonie erschien der Regent entblößten Hauptes mit den Erbprinzen auf dem Schloßbalkon. Endlose Rufe: „Vive le roi!", „Vive le régent!" ertönten von allen Seiten. Der Herzog, dankend und grüßend, ließ, unter erneuten Rufen der zahlreichen Volksmenge, die Truppe vorbeidefiliren. Mittags machte der Regent einen Spaziergang durch die Stadt, begleitet vom Staatsminister Eyschen, dem Sekretair Villers und dem Grafen Wolff-Metternich. Der Wortlaut der Rede des Regenten in der Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Bevölkerung durch Maueranschlag in französischer und deutscher Sprache mitgetheilt. Bei dem den Deputirten gegebenen Banket brachte der Herzog zunächst auf den kranken König sodann auf das Wohl des Landes Toaste aus, in denen er betonte, daß er in Luxemburg ein neues Vaterland gefunden habe und Gott ihm Einsicht und Kraft geben möge, den Weg zu finden und einzuhalten, welcher zum Wohl des Landes führe. Er beschloß „mir wollen bleiwen was mir sin!" Die Toaste wurde jubelnd aufgenommen. Seitens mehrerer Regierungen, namentlich der deutschen, sächsischen und französischen trafen bereits auf die telegraphischen Notifikationen des Regentschafsantritts des Herzogs von Nassau bei der hiesigen Regierung Antwortschreiben an. Die Antwort des deutschen Kaisers haben wir gestern mitgetheilt. Mit der Uebernahme der luxemburgischen Regentschaft durch den Herzog von Nassau ist dem deutschen Reiche und Preußen ein neuer und treuer Freund gewonnen. Im Jahre 1866 stand der Herzog auf Seiten Oesterreichs, er verlor sein Land und hielt sich seitdem grollend allen Ereignissen gegenüber. Nunmehr ist er wieder regierender Fürst geworden, der deutsche Kaiser sendet ihm die herzlichsten Glückwünsche, der Erbgroßherzog von Baden, ein naher Verwandter des deutschen Kaisers, hat eine nassauische Prinzessin heimgeführt, das sind Umstände, die auf eine dauernde Versöhnung zwischen dem Hause Nassau-Oranien und Deutschland schließen lassen.

— Eine Versöhnung in Angelegenheiten Maybach-Stephan meldet der „Hamburgische Korrespondent." Bei einem Essen, welches Minister v. Maybach am letzten Sonnabend gab, benutzte er eine im Laufe des Gesprächs sich bietende Gelegenheit, den Gerüchten über seinen angeblich bevorstehenden Rücktritt entgegenzutreten. Auch Herr v. Stephan hatte zu dem Mahle eine Einladung erhalten, war aber durch eine Dienstreise am Erscheinen verhindert.

— Bei der in Krefeld stattgehabten Ersatzwahl zum preußischen Landtage erhielt der Zentrumskandidat Dr. Bachen 185, der Landgerichtsrath Kronert (natlb.) 139 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

— Die Kommmssion zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs hat noch vor der Beendigung der ersten Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen für das Deutsche Reich, fertig gestellt. Der Entwurf ist nunmehr dem Bundesrath zur Kenntnißnahme und weiteren Beschlußfassung zugegangen. Er zerfällt in fünf Abschnitte, welche nacheinander behandeln: 1. die Definition des unbeweglichen Vermögens in Ansehung der Zwangsvollstreckung; 2. die Zwangsvollstreckung in Grundstücke; dieser Abschnitt ist in drei Titeln: Allgemeine Vorschriften, Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung eingetheilt, von denen der erste Bestimmungen über die Maßregeln der Zwangsvollstreckung, den Gerichtsstand, die Betheiligten, die Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken, die Zustellungen, der zweite solche über die Anordnung der Versteigerung, die Bestimmung des Versteigerungstermins, das geringste Gebot und die Versteigerungsbedingungen, den Versteigerungstermin, die Zurücknahme des Versteigerungsantrages, Aufhebung und einstweilige Einstellung des Verfahrens, die Entscheidung über den Zuschlag und die Vertheilung des Erlöses umfassen; 3. die Zwangsvollstreckung in Schiffe; 4. die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung in besonderen Fällen; dieser Abschnitt umfaßt die beiden Titel Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung im Falle des Konkurses und Zwangsversteigerung zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft; 5. Einführungsvorschriften.

— Die freisinnige Partei hat im Reichstage den Antrag eingebracht, die Vorlage eines Gesetzes zu erwirken, welches für den Fall einer gesetzlich nicht begründeten Beschlagnahme oder eines Verbotes des ferneren Erscheinens periodischer Druckschriften die Schadenersatzpflicht des Staates vorbehaltlich des Rückgriffs auf die ersatzpflichtigen Beamten feststellt.

— Die Einführung einer neuen Hoftracht bewahrheitet sich, wie an maßgebender Stelle zugestanden wird, vollkommen, und es wird bereits, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, am Zeremoniell derselben gearbeitet. Zum Muster dient im Großen und Ganzen die Hoftracht aus der Zeit der Krönung König Friedrichs I.

— In Kreisen erster Hamburger Kaufleute wurde, wie die „Reform" mittheilt, in den letzten Tagen der Plan besprochen, an der Börse die Sammlung eines Beitrages zum Baufonds für zwei neue Kriegsschiffe vorzunehmen. Der Plan fand allseitigen Anklang, und es wurden für den Fall, daß die Idee zur Ausführung gebracht werden sollte, bedeutende Summen zugesagt.

— Den „Berliner Politischen Nachrichten" zufolge ist die völlige Lösung des Vertragsverhältnisses zwischen Dr. Peters und der ostafrikanischen Gesellschaft erfolgt; dies war die Hauptbedingung der Uebertragung der Führung der Eminexpedition.

— Die Neuguineakompagnie in Berlin ist nun auch mit ihrem Gelde fertig und zugleich überdrüssig, noch länger Regierungsrechte im fernen Australien auszuüben. Wie sie durch die „Kölnische Zeitung" verkündigen läßt, wünscht sie, daß das Reich, wenn auch auf ihre Kosten, das undankbare Geschäft der Regierung selbst übernehme.

— Die Tabakindustrie scheint nicht in Ruhe kommen zu sollen, das bekannte Wort „der Tabak muß mehr bluten" Wahrheit zu werden. Die „Staat. Corr." schreibt: Die Erkenntniß der Reformbedürftigkeit der Tabaksteuer bricht sich in immer weiteren Kreisen Bahn. In Interessentenkreisen hält man es für möglich, daß eine Erhöhung des Tabakzolles sowohl dessen Wirkung als Schutzzoll für unsere einheimische Industrie wesentlich verstärken werde, wie sie sich auch nach der finanziellen Seite als ein für das Reich weit ergiebigeres Einnahmemittel erweisen müsse. Was einst Fürst Bismarck mit den Worten, „daß der Tabak noch mehr bluten müsse", ausgesprochen hat, wird heute in urtheilsfähigen Kreisen immer mehr und mehr anerkannt .... Es darf somit als feststehend erachtet werden, daß der zur Zeit zwischen den Bundesregierungen schwebende Meinungsaustausch über diese wichtige Steuerreform zu einem Ergebniß führen werde, das in gleichem Maße den Reichsfinanzen wie den als berechtigt anerkannten Wünschen der Interessenten Rechnung tragen dürfte.

Ausland.

Petersburg, 11. April. Die Hauptpersonen, welche den Redakteur Pipirs von der in deutscher Sprache im deutsch-feindlichen Sinne erscheinende „Düna-Zeitung" öffentlich züchtigten, sollen administrativ verschickt werden, und zwar Kaufmann Drose auf vier Jahre nach Wjatka, Bündner und Witscheffski auf drei Jahre nach Nowgorod. Somit kommt die Angelegenheit gar nicht vor Gericht. — Man erzählt, der deutsche Botschafter habe einen albernen anonymen Brief erhalten, in welchem der russische Autor bedauert, daß bei Samoa nur drei Schiffe und nicht die ganze deutsche Flotte untergegangen sei.

Petersburg, 12. April. Ueber Nihilistenverschwörungen wird dem „Bln. Tgbl." von hier gemeldet: Hier ward kürzlich eine Persönlichkeit verhaftet, in deren Behausung man zwei Miniaturbomben vorfand, die angeblich ähnlich wie die Züricher Bomben hergestellt sind. Zugleich lief eine Meldung aus Wilna von einem dort verübten mysteriösen Mord ein, welcher den Nihilisten zugeschoben wird.

Wien, 12. April. Ueber ein schweres Nervenleiden, von welchem die Kaiserin von Oesterreich seit dem Tode des Kronprinzen Rudolf befallen ist, wird verschiedenen Blättern berichtet. Die Kaiserin soll sich seit dem Tode ihres einzigen Sohnes in fortwährender seelischer Erregung befinden, und der Geist der Fürstin bewege sich zeitweise in Wahnvorstellungen, die sämmtlich von der Katastrophe zu Meierling ihren Ausgang nähmen. Ein Gedanke, den die hohe Frau mit der unheimlichen Hartnäckigkeit des getrübten Vorstellungsvermögens immer und immer wieder zur Sprache bringe, und an den sich das kranke Hirn in grüblerischer Selbstzerstörung immer fester klammere, sei die Absicht, dem Kaiser durch eine zweite Heirath einen Sohn und Thronerben gewinnen zu helfen. Schon längere Wochen soll dies Seelenleiden andauern, daß die Kranke sogar vor einigen Tagen in schwere

Lebensgefahr gestürzt hat, aus welcher sie nur durch das beherzte Dazwischentreten Dritter befreit zu werden vermochte.

Wien, 12. April. Graf v. Hartenau, der frühere Fürst von Bulgarien, hat sich mit seiner Gemahlin jetzt in Graz niedergelassen.

Wien, 12. April. Die Abgeordneten nahmen eine von dem Abgeordneten Herbst beantragte Resolution an, in welcher die Regierung zu Schritten behufs einer Reduktion der Tarife der Nordbahn, besonders der Kohlentarife aufgefordert wurde, worauf das Haus die Osterferien antrat.

Paris, 12. April. Heute ist der Senat zusammengetreten, um die Kommission zu ernennen, welche beauftragt wird, die Instruktion für den Senat als obersten Gerichtshof festzusetzen. — In einer gestern Abend stattgefundenen republikanischen „Assoziation nationale“ hielt Ferry eine Rede, in der er hervorhob, die republikanische Partei sei von neuem konstituirt. Das Uebermaß des Uebels habe Gutes hervorgebracht. Die Pariser Wahl vom 27. Januar habe die Regierung aus dem Schlummer geweckt und die Gemäßigten aufgerüttelt. Man habe begriffen, daß die Regierung der Republik das Recht habe, ihr Leben zu vertheidigen. Die Republikaner wollten sich nicht hinters Licht führen lassen und würden nicht die Düpirten sein. Die Spaltung der Parteien verringere sich; der Hauptfehler liege darin, daß man das Land glauben ließ, die Regierung der Republik sei eine verkleidete Anarchie. Der Boulangismus werde an dem Tage besiegt sein, wo die Regierung sich stark zeigen oder die Kammer eine umsichtsvolle disziplinirte Majorität haben werde. Die Republik besitze gegenwärtig alle Mittel, um zu siegen. — An diesen Geist der Zuversicht werden die Thatsachen erst die Probe abzulegen haben.

Brüssel, 11. April. Während des gestrigen Ballfestes beim Brüsseler Abgeordneten Somze, welchem alle belgischen Minister, sowie die meisten Gesandten der fremden Staaten beiwohnten, erschien unerwartet General Boulanger in Begleitung des Grafen Dillon. Der General hatte ohne Vorwissen der Gäste eine Einladung erhalten. Kaum war Boulanger in den Saal getreten, da verließen sämmtliche Minister und Diplomaten das Ballfest. Boulanger war tapfer, ließ sich nicht irre machen, behauptete das Feld und wohnte dem Feste bis zum Schluß bei.

Haag, 12. April. Professor Rosenstein und die übrigen Aerzte halten den Zustand des Königs von Holland in den letzten Tagen für etwas besser. Da mehr Schlaf vorhanden ist, so ist das Allgemeinbefinden trotz großer Schwäche etwas beruhigender.

Washington, 12. April. Der Sohn des Präsidenten Harrison, Russell Harrison, ist verhaftet worden, weil er in einem von ihm in Montana herausgegebenen Blatte einen Artikel des Journals von Buffalo abgedruckt hatte, der verleumderische Beschuldigungen gegen Schuyler-Crosby enthalten soll. Nach Stellung einer Kaution von 5000 Doll. wurde Harrison wieder auf freien Fuß gesetzt.

Provinzielles.

ü. **Ottlotschin,** 12. April. Das Wasser ist hier etwas gefallen, steht jedoch jetzt. Die ganze Niederung ist noch überschwemmt. Die Häuser sind vom Wasser eingeschlossen, der Verkehr nur auf Kähnen möglich. Durch den diesjährigen Eisgang sind auch viele Bäume beschädigt worden. In dem sonst ertragreichen Obstgarten des hiesigen Besitzers August Dolatowski sind ein Drittel der Obstbäume umgebrochen, andere stark beschädigt worden. Dolatowski leidet um so größeren Schaden, da er auch gleich den andern Besitzern die ganze Wintersaat durch das Wasser verloren hat. Die Landstraße nach Thorn steht tief unter Wasser.

y **Kulmsee,** 13. April. Am 1. k. M. veranstalten die landwirthschaftlichen Vereine Thorn, Kulm und Kulmsee hier auf dem Terrain der Zuckerfabrik an der Chaussee nach Kunzendorf eine Ausstellung von Ackergeräthen.

× **Gollub,** 12. April. Nach Ellerbruch bezw. Gollub sind die Grenzaufseher Lindemann aus Danzig und Kanowski aus Glinke versetzt. — Das diesjährige Hochwasser hat manchen Schaden angerichtet. Die Ufer der Drewenz sind an mehreren Stellen tief weggerissen, von Acker, Wiesen und Obstgärten sind ganze Stücke fortgeschwemmt. Die Dampfschneide- und Mahlmühle der Herren Hinz und Langer hat vor $1\frac{1}{2}$ Wochen außer Betrieb gesetzt werden müssen. Der Weg von hier nach Skemks ist so verwüstet, daß er polizeilich gesperrt werden mußte; die Passage für die Fuhrwerke geht über Kaldunnek. Heute ist das Wasser $1\frac{1}{2}$ Fuß gefallen.

⊙ **Strasburg,** 12. April. Das feuergefährliche Benzin wird von den Hausfrauen vielfach dem Waschwasser zugesetzt, damit die Wäsche klarer werde. Wie vorsichtig man dabei umgehen muß, lehrt folgender Fall. Die Waschfrau einer hiesigen Beamtenfamilie goß das Benzin statt ins kalte, in das kochende Wasser. Sofort entzündete es sich, und eine mächtige Flamme schlug der armen Frau ins Gesicht. Letztere hat bedeutende und sehr schmerzhafte Brandwunden erlitten. — Ein Obersekundaner, welcher nicht versetzt worden ist, trotzdem er schon zwei Jahre in derselben Klasse sitzt, versuchte vorgestern, sich das Leben zu nehmen. Als ihm mit Mühe ein Revolver abgenommen war, wollte er sich in die reißende Drewenz stürzen. Doch wurde er im letzten Augenblicke noch daran gehindert. Hoffentlich werden die Eltern durch Anwendung eines Schlaginstruments dem Burschen die Selbstmordgedanken austreiben. — Wie wir hören, soll der Magistrat unserer Stadt für die vorjährigen Hochwasser-Schäden 58 000 Mk. Entschädigung erhalten und zwar sollen erst nach zehn Jahren 18 000 Mk. mit $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinst werden, während die übrigen 40 000 Mk. der Stadt ganz verbleiben. — Gestern gab die Kapelle des Ulanenregiments von Schmidt Nr. 4 aus Thorn in Astmann's Hotel ihr 2. Sinfonie-Konzert, welches recht gut besucht war. Die Zuhörer spendeten der Kapelle für ihre tüchtigen Leistungen wohlverdienten Beifall.

K **Kulm,** 13. April. Die hiesigen Stadtverordneten haben beschlossen, die Beiträge der städtischen Beamten zur Wittwen- 2c. Kasse auf den städtischen Säckel zu übernehmen.

Schneidemühl, 11. April Gestern starb hier der im Ruhestand lebende Hauptlehrer Karl Minarski in seinem 85. Lebensjahre in Folge einer Herzlähmung. M. wurde im Jahre 1876 von dem Magistrat zu Bromberg seiner Verdienste wegen mit vollem Gehalte pensionirt. Der Verstorbene war Inhaber des Rothen Adlerordens vierter Klasse. M. war auch viele Jahre Vorsteher des Bromberger Waisenhauses; er hat sich als Schriftsteller, namentlich auf dem Gebiete der Kinderschriften einen guten Ruf erworben, seine „Weichselmärchen“, Sagen aus der Weichselgegend, waren vor Jahren weit verbreitet.

Danzig, 12. April. Die Nachrichten von der Nehrung lauten immer trüber. Das Wasser reißt sowohl bei Neufähr wie bei Bohnsack weit in das Land hinein. Abermals hat ein sehr sauberes zierliches Gehöft verlassen werden müssen und in Neufähr steht jetzt ferner das Etablissement des Gastwirths Tuchel in größter Gefahr, da der Strom dasselbe zu unterspülen beginnt. Würde die Strömung in dieser Schärfe noch einige Zeit anhalten, dann erscheint die Gefahr eines neuen Durchbruchs nicht ausgeschlossen. Aus Bonsack wird der „Dzg. Ztg.“ von heute Morgen berichtet: Gestern fanden auf der ganzen gefährdeten Uferstrecke mehr oder weniger bedeutende Landabrutschungen statt. Die Leute mußten deshalb in größerer Zahl ihre Häuser räumen. Durch Hilfe der Strombauverwaltung und die Bemühungen des Pfarrers wurden für die Unterbringung von Leuten und Sachen mittels Eisbrecher auf eisernem Prahm eine Reihe von Baracken und Hütten an das Ufer von Neufähr gefahren, um auf dem Schulplatz, den die Schulvorstandsmitglieder bereitwilligst dazu einräumten, aufgeschlagen zu werden. Zum allgemeinen Befremden inhibirte der Amtsvorsteher das sofortige Ausladen und das Benutzen des zur Zeit anderweit nicht in Anspruch genommenen Schulplatzes. Die vergangene Nacht hindurch hat das Reißen des Stromes nachgelassen. Jedoch steht das Haus von Herrath bereits etwas über der Weichsel und das des Fischhändlers Russau wird am Westgiebel vom Weichselufer bespült. Die Schutzarbeiten an den Buhnen sind Tag und Nacht ausgeführt, nachdem ausreichend Material beschafft worden.

x **Marienburg,** 12. April. Unser Bürgermeister, Herr Schaumburg, ist zum Ersten Bürgermeister von Schönebeck gewählt.

Mohrungen, 12. April. Das Geburtshaus Herders hierselbst ist vom Untergange gerettet, denn die erforderliche Summe zum Ankauf desselben ist durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden.

Osterode, 11. April. In unserer Gegend ist ein Mordanfall verübt worden. Am 31. v. M. ging der Stellmacher G. aus Jugendfelde geschäftshalber nach dem Dorfe Schildek, woselbst er bis Martini v. Js. gewohnt hatte. Auf dem Rückwege in später Abendstunde wurde er auf offener Landstraße von zwei am Ende des Dorfes wohnenden, mehrfach bestraften Raufbolden (Brüdern) angefallen, niedergeworfen und mit Taschenmessern bearbeitet. Da sich der Angefallene tapfer wehrte und die Angreifer mit ihm nicht schnell genug fertig werden konnten, lief einer derselben in ihr Wohnhaus, um ein langes Küchenmesser zu holen und damit den G. abzuschlachten; bis dahin sollte der andere Bruder den bereits erschöpften G. niederhalten. Angesichts des Todes raffte G. jedoch alle seine Kräfte zusammen, und es gelang ihm, sich dem Mörder zu entreißen und auf Umwegen nach dem Dorfe zurück zu entfliehen. Die Sache ist bereits der Staatsanwaltschaft in Allenstein angezeigt.

Königsberg, 12. April. Heute früh 7 Uhr wurde eine in der Pillauerstraße wohnhafte Frauensperson von ihrer sie besuchenden Mutter auf ihrem Bette noch fast vollständig bekleidet mit durchschnittenem Halse todt vorgefunden. Als muthmaßlicher Mörder ist der Liebhaber der Ermordeten verhaftet worden. Derselbe bestreitet seine Schuld, giebt jedoch zu, daß er in vergangener Nacht etwa bis 1 Uhr bei der Ermordeten gewesen ist. (K. H. Z.)

Memel, 12. April. Am 6. d. Mts. wurde, wie das „M. Dampf.“ erfährt, an der Grenzscheide zwischen Janischken und Bachmann unter der Brücke im Chausseegraben die Leiche eines Mannes, wie sich später herausstellte des Arbeiters Heinrich Schulz, mit vielfachen Messerwunden am Kopfe gefunden. Wie angestellte Ermittelungen und demnächst auch die gerichtliche Sektion ergeben, hat man denselben anscheinend erst durch Messerstiche tödten wollen. Es muß dieses den Thätern wohl nicht gelungen sein, weshalb ihn dieselben im verwundeten Zustande an obiger Stelle ertränkt haben. Als des Mordes dringend verdächtig sind zwei männliche Personen verhaftet und gestern in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert worden. Kurze Zeit vor seinem Tode soll der Ermordete geäußert haben, wenn er mal plötzlich verschwinden würde, seien die Inhaftirten daran schuld. Der Ermordete hat übrigens mit den gedachten Personen auf feindlichem Fuße gestanden. Etwas gewisseres wird die angestellte Untersuchung jedenfalls ergeben.

× **Inowrazlaw,** 12. April. Die Direktion des Steinsalzbergwerkes Inowrazlaw versendet ihren Bericht für 1888. Wir entnehmen demselben, daß im Geschäft, zum ersten Mal seit Bestehen der Gesellschaft, eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Der Salz- und Gypsabsatz ist mit 582,833 Ztr. um 16,63 pCt. gestiegen. Die Zunahme fällt in der Hauptsache auf den Mehrversandt nach dem Ausland. Die Gestehungskosten waren für Salz und Gyps um 2,46 Pf. per Ztr. niedriger, aber auch der Verkaufspreis hat sich in Folge der Konkurrenz in Gyps um 2,52 Pf. ermäßigt. Der Bruttogewinn stellt sich auf 69,845 M. (1887: 55,666). Dieser Gewinn wurde ganz zu Abschreibungen auf die Betriebsanlagen und für zweifelhafte Forderungen (23,401 M.) benutzt. Die letztere Abschreibung ist dadurch veranlaßt, daß die Gesellschaft sich bei einem Torfförderungs-Unternehmen betheiligte. Der Besitzer des Ritterguts fallirte indeß, und das Gut kam zur Subhastation. Die Torfgesellschaft fiel dabei mit ihrer Forderung aus. Wenn auch alle Versuche, ein abbauwürdiges Lager von Kali oder Kainit aufzuschlagen, fehlgeschlagen sind, so ist doch dabei ein seither unbekanntes mächtiges Steinsalzlager entdeckt, welches auf unabsehbare Jahre den Bedarf an Speise- und Fabriksalz sichert. In Folge der Schneeverwehungen und des Wagenmangels in Rußland hat sich der Export nach Polen in den ersten drei Monaten erheblich gebessert, es wurden dahin verladen im Januar 152, im Februar 536 und im März 686 Waggons. Der Gesammtversandt in diesen drei Monaten hat sich auf 3113 Waggons gehoben.

Gnesen, 13. April. In Mnichowo bei Gnesen beabsichtigten ein Schuhmacher und zwei Knechte über den dortigen See mit einem nur für 2 Personen bestimmten Kahne zu fahren. Sie wurden zwar vorher von anderen Personen gewarnt, jedoch ließen sie sich von ihrem Vorhaben nicht abhalten. In der Mitte des Sees schlug der Kahn plötzlich um, der Schuhmacher und ein Knecht ertranken.

Posen, 12. April. Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Posen hatten in ihrer Sitzung am 10. d. Mts. eine Dankadresse und zugleich eine Bitte um Einsetzung einer Immediatkommission wegen Beseitigung der Hochwassergefahren an Se. Majestät den Kaiser beschlossen. Wie die „Pos. Ztg.“ erfährt, ist die Adresse bereits gestern Sr. Majestät übergeben worden.

Lokales.

Thorn, den 13. April.

— [Ueber einen neuen Unfall,] der die deutsche Marine betroffen, schreibt die „Dzg. Ztg.“ unterm gestrigen Tage: Heute Vormittag gegen 9 Uhr traf hier ein dringendes Telegramm des Strandvoigts aus Krockow (Kreis Neustadt) ein, welches meldet, daß die „Grille“ bei Karwenbruch — etwa $1\frac{1}{2}$ Meilen westlich von Rixhöft, zum Kreise Neustadt gehörig — auf Strand sitze. Daß hiermit nur der gestern Nachmittag von Swinemünde nach Danzig abgegangene kaiserliche Avisodampfer „Grille“ (Kommandant Korv.-Kapt. Ihm) gemeint sein kann, war von vornherein zweifellos, hat seine Bestätigung aber auch inzwischen durch eine Depesche an die kaiserl. Werftverwaltung gefunden, welche, wie wir hören, Mittags ihren Werftdampfer „Mottlau“ zur Hilfeleistung bei den Abbringungsversuchen abgesandt hat. Da sowohl gestern Tags über wie heute Morgen auf See sehr starker Nebel herrschte und gerade an der Strandungsstelle die Meeresströmung stark der Küste zutreibt, ist der Unfall sehr erklärlich. Welche Tragweite derselbe hat, darüber fehlen hier zur Zeit noch alle näheren Nachrichten, doch scheint es, daß Mannschaften nicht verunglückt sind. — Die „Grille“ ist durch den Dampfer „Vineta“ aus Stettin, Kapitän Riemer, aufgebracht und auf der Kaiserl. Werft in Danzig in Dock gebracht. Die Beschädigungen sollen nicht erheblich sein.

— [Viele deutsche Lehrer,] welche bisher in deutschen Gegenden Rußlands, besonders in den Ostseeprovinzen, beschäftigt waren, kehren, wie der „Preußischen Lehrerzeitung“ aus Preußisch-Litthauen mitgetheilt wird, gegenwärtig nach Deutschland zurück, da von der Russischen Regierung die deutschen Lehranstalten mehr und mehr aufgehoben werden, und die Lehrer der Forderung, die russische Sprache in dem Grade zu erlernen, daß sie sich derselben beim Unterricht bedienen können, nicht so rasch Genüge zu leisten im Stande sind.

— [Eisenbahnfamilienzeitkarten] gelangen, wie die „Köln. Zeitung“ meldet, neu zur Ausgabe, und zwar müssen die Inhaber Angehörige eines und desselben Hausstandes sein; hierzu werden auch Dienstboten gerechnet. Sämmtliche Karten gelten nur für eine Strecke. Bei Lösung der Karten muß durch eine ortspolizeiliche Bescheinigung die Zugehörigkeit sämmtlicher Karteninhaber zu einem und demselben Hausstande nachgewiesen werden. Beim Wechsel von Dienstboten werden deren Karten gegen einen Betrag von 50 Pf. umgeschrieben.

— [Die Ueberschwemmung] der Keller in der Bäcker- und Marienstraße greift, wie vorauszusehen war, immer weiter um sich; es ist kaum zu bezweifeln, daß der Nothstand, der den Hausbesitzern schon erhebliche Nachtheile gebracht hat, von der Zuschüttung des Grabens bei vollem Wasser und von der für die Ableitung der Bache ganz unzureichenden Holzrinne herrührt; diese letztere wurde im vergangenen Sommer gelegt, sollte nur kurze Zeit dienen und durch einen Kanal von 60 cm. breiten Röhren ersetzt werden; unseres Wissens hatten die städtischen Behörden das Geld dazu schon im vorigen Sommer bewilligt, die Röhren waren fertig — weshalb die Legung unterblieben ist, ist uns unbekannt. Die Folgen der Unterlassung machen sich jetzt wohl geltend; es werden vermuthlich mindestens noch 4 bis 6 Wochen vergehen, bis der Kanal gelegt sein wird; derselbe ist bis auf 4 Meter Tiefe auszuheben; die Anfertigung der Röhren wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

— [Zur Ueberschwemmung auf der Mocker] sendet ein hiesiger Korrespondent einigen Provinzialblättern einen Bericht, in welchem es u. A. heißt: „Es ist seit dem Jahre 1853 das erste Mal, daß die sonst so harmlose Bache in verheerender Weise ihre Ufer überschwemmt hat“. Der Korrespondent irrt sich; auch im vergangenen Jahre hat auf der Mocker dieselbe Ueberschwemmung stattgefunden. Es wurden Häuser und Wirthschaftsgebäude beschädigt, Saaten vernichtet u. s. w. Die Betroffenen erlitten großen Schaden, eine Unterstützung wurde ihnen nicht zu Theil. Obwohl im vergangenen Jahr von den Interessenten die Ursachen der Ueberschwemmung ebenso wie in diesem Jahre nachgewiesen wurden, geschah doch nichts zur Ableitung des Wassers; dasselbe blieb so lange auf den Feldern stehen, bis es verdunstete. — Wenn in diesem Jahre Abhilfe geschaffen ist, so ist dies nur dem thatkräftigen Einschreiten des Herrn Ober-Präsidenten zu danken, der in Folge einer telegraphischen Benachrichtigung Seitens der Interessenten hierher kam, die Ursache der Ueberschwemmung erkannte und sofort den Bau des von Herrn Kampmann in wenigen Tagen fertiggestellten Kanals anordnete. Diese Richtigstellung halten wir für um so nothwendiger, als hiernach an die Geschädigten wohl kaum noch mit der Forderung, zu den Kosten des Kanalbaues beizutragen, herangetreten werden kann. — Wie wir soeben erfahren, scheint der Kanal nicht tief genug angelegt zu sein, denn der Abfluß des Wassers hat gestern aufgehört.

— [Die Einsegnung] der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde findet morgen Sonntag, den 14. d. Mts., in der neust. evangelischen Kirche durch Herrn Pfarrer Andrießen statt.

— [Die Ausstellung] der Originalgemälde des Professors Gustav Gräf im Saale des Museum's wird sehr zahlreich besucht. Die Beleuchtung ist eine gute, man kann die Gemälde bis in die geringsten Kleinigkeiten studiren. Leider muß die Ausstellung schon morgen Abend beendet werden, da der Saal von Montag ab anderweit vergeben ist. Wir empfehlen allen Kunstfreunden den Besuch der Ausstellung auf das Angelegentlichste.

— [Straßensperre.] Wegen Ausbaues der Straße VIII auf der Wilhelmsstadt und Hebung der Gerstenstraße und der Verbindungsstraße zwischen dieser und der Katharinenstraße sowie wegen Kanalisirung der Verbindungsstraße wird diese vom 23. d. Mts. ab gesperrt werden.

— [Auf der Haltestelle Schlüsselmühle] hält vom 15. d. M. ab Zug Nr. 45, — Abfahrt aus Bromberg 4^{44} Nm., Ankunft in Thorn 5^{54} Nm. — regelmäßig.

— [Ein Diebstahl] hat, wie wir hören, in der sogenannten Asservatenkammer der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft stattgefunden. Viele der dort aufbewahrten, den Dieben abgenommenen Gegenstände sind gestohlen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. — Vermißt wird der auf Kl. Mocker wohnende Maschinist Anton Hackebauer. Derselbe ist des Vergehens gegen § 171 des Strafgesetzbuches (Doppelehe) verdächtig und nimmt man an, daß er im Grützmühlenteich den Tod gesucht hat. Am Ufer ist seine Mütze und sein Stock gefunden. — Der Arbeiter Mielewczik, welchem auf dem gestrigen Wochenmarkt Hühner abgenommen wurden, ist geständig, in Gemeinschft mit einem anderen Arbeiter den Diebstahl an Geflügel auf dem Gutshofe in Weishof ausgeführt zu haben. Der zweite Dieb sucht einen Theil des Geflügels in einer anderen Stadt zu verkaufen, man ist aber auch diesem Diebe auf der Spur.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1 Uhr 5,89 Meter; hier hält das Steigen des Wassers noch an, dagegen meldet das heutige Telegramm aus Warschau, daß dort das Wasser langsam fällt. Auf der Thalfahrt ist der Dampfer „Konstantyn" aus Zawichost hier eingetroffen, auf der Bergfahrt der Passagier-Dampfer „Polka", ein neu erbautes Schiff, das in russischen Gewässern Verwendung finden soll.

Podgorz, 13. April. Am 23. d. Mts. feiert der hiesige Wohlthätigkeitsverein im Lokale des Herrn Schmul sein zweites Vergnügen, bestehend aus Konzert, Verloosung und Tanz. Das Eintrittsgeld ist auf 25 Pf. bemessen, jedes Loos kostet 20 Pf. und besteht der Hauptgewinn aus einem Regulator. Auch für die übrigen Gewinne sind praktische Gegenstände gewählt. Der Verein erfreut sich einer immer größeren Beliebtheit, seine Thätigkeit findet allgemeine Anerkennung, die auch in zahlreichem Besuch des bevorstehenden Vergnügens sicherlich zum Ausdruck kommen wird.

Kleine Chronik.

* Der verstorbene Generalstabsarzt der Armee Dr. von Lauer zählte in der Tafelrunde des Kaisers Wilhelm I. zu den besten Anekdotenerzählern, und nur einer, der verstorbene Staatsminister Graf Fritz Eulenburg, war ihm in dieser Kunst noch „über". So saßen einmal, erzählt man, an der Tafelrunde des Kaisers seine Kavaliere und Gäste, darunter der ehemalige russische Militärbevollmächtigte Graf Kutusow, eine äußerst beliebte Persönlichkeit. Man fand im Laufe des Gespräches, daß außer dem Russen sich ausschließlich Deutsche am Tische befanden. „Nun, ein halber Deutscher bin ich auch," meinte Graf Kutusow; „nach einer Familientradition stammten wir aus den Ostseeprovinzen und hießen vormals „Guto" oder „Kuto". Worauf Graf Fritz Eulenburg schlagfertig hinzufügte: „Und der „sow" wird wohl in Rußland hinzugekommen sein!"

* Breslau. Vor einigen Tagen sind hier zwei junge Japaner eingetroffen, welche in Breslau ihren Studien obliegen wollen. Dieselben sind der deutschen Sprache vollständig mächtig und haben alsbald den Umgang mit hiesigen deutschen Kommilitonen angeknüpft, mit denen sie in herzlicher Weise verkehren. Der eine hat bereits den Doktorgrad erworben.

* Schlagfertig. Dame (zu einem Angler): „Sagen Sie, wird Ihnen denn die Zeit nicht lang, wenn nichts anbeißt?" — „Nee, die Damen müssen oft noch länger warten, bis einer anbeißt."

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	55,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	35,75	„	—,—	„
April	—,—	„	55,25	„	—,—	„
„	—,—	„	35,50	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. April 1889.

Wetter: regnerisch.
Weizen bei schwacher Zufuhr unverändert, 125 Pfd. bunt 165 M., 128/9 Pfd. hell 168/9 M., 131 Pfd. fein 172 M.
Roggen sehr matt, 118 Pfd. 128 M., 120 Pfd. 131 M., 123/4 Pfd. 132/3 M.
Gerste Futterw. 105—110 M., Brauw. 115—125 M.
Erbsen Futterw. 120—126 M.
Hafer 127—134 M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. April.

Fonds: ruhig.			12. April
Russische Banknoten		217,60	217,70
Warschau 8 Tage		217,30	217,35
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		104,20	104,00
Pr. 4% Consols		106,80	107,25
Polnische Pfandbriefe 5%		64,90	54,80
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	58,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		102,10	102,30
Oesterr. Banknoten		169,90	169,95
Diskonto-Comm.-Antheile		238,00	238,40
Weizen: gelb	April-Mai	184,70	184,70
	September-Oktober	186,50	187,20
	Loco in New-York	86 c	$86^3/_4$
Roggen:	loco	146,00	145,00
	April-Mai	147,20	146,50
	Juni-Juli	147,50	147,50
	September-Oktober	148,70	149,20
Rüböl:	April-Mai	54,20	54,70
	September-Oktober	50,40	50,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	54,50	54,70
	do. mit 70 M. do.	34,60	34,80
	April-Mai 70er	33,70	34,00
	Aug.-Sep. 70er	35,00	35,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Danziger Börse.

Notirungen am 12. April.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 123 Pfd. 176 M., poln. Transit bunt 122/3 Pfd. u. 123 Pfd. 131 M., russischer Transit hell 121/2 Pfd. 137 M., weiß 121/2 Pfd. 140 M., roth 125/6 Pfd. u. 127/8 Pfd. 135 M., Ghirka 122 Pfd. 120 M.

Roggen unverändert. Bezahlt inländ. 122 Pfd. 145 M., russischer Transit 114 Pfd. 86 M.

Gerste russ. 103—110 Pfd. 82—88 M. bez., Futter- 80 M. bez.

Kleesaat per 1000 Kilogr. weiß 72 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum Seeexport, $3{,}67^1/_2$—3,90 M. bez.

Rohzucker stramm, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 18 M. Gd., Rendem. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 14,70 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
12.	2 hp.	747.4	+14.7	SE	1	7	
	9 hp.	747.5	+ 9.3	C		10	
13.	7 ha.	746.1	+ 8.5	C		10	

Wasserstand am 13. April, Nachm. 1 Uhr: 5,89 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

London, 13. April. Reutermeldung. In Sydney ist heute aus Samoa durch Dampfer „Lübeck" vom 2. April datirte Nachricht überbracht, daß „Olga" flottgemacht, auch nur leicht beschädigt ist und nach Sydney absegeln wird. „Nipsic" ist dagegen stark beschädigt, und zweifelhaft, ob derselbe nach Amerika werde zurückkehren können. Uebrigens herrsche auf Samoa vollständige Ruhe.

Bremen, 13. April. Nach einem bei der hiesigen Lloyddirektion eingegangenen Telegramm aus Sydney ist die Kreuzerkorvette „Olga" in Begleitung des Lloyddampfers „Lübeck" heute Vormittag daselbst eingetroffen.

Warschau, 13. April. Wasserstand 3,72 Mtr. Wasser fällt unbedeutend.

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft gestern Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr mein innig geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Bäckermeister

Carl Werner

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 13. April 1889.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. April, Nachmittag 4 Uhr, vom Städt. Bürger-Hospital aus statt.

Bekanntmachung.

Die **Gebühren der Hebeammen** für eine **im Bereiche der städtischen Armenpflege** gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städtischen Armenverwaltung gezahlt werden, werden für die Zukunft für jeden **normal verlaufenden** Fall auf 4 Mark festgesetzt, während in **schwierigeren** Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Gutachten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirektorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird. Auch wird denjenigen Hebeammen, welche nach Ausweis eines von ihnen zu führenden Tagebuches mehr als 20, doch weniger als 30 arme Geburten im Verlaufe eines Jahres gehoben haben, eine **Prämie** von 10 Mark, und denjenigen, welche 30 oder mehr derartige Geburten in Jahresfrist besorgt haben, eine Prämie von 20 Mark aus der städtischen Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solchen Geburtsfalle von den Hebeammen verbrauchte Maß reiner Carbolsäure ist von ihnen pflichtmäßig, nur nach Anweisung der Herren Gemeinde-Aerzte, in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von der städtischen Vertrags-Apotheke verabfolgt werden wird.

Thorn, den 10. April 1889.

Der Magistrat.

Königliches Gymnasium.

Zur **Aufnahme neuer Schüler** bin ich

Dienstag und Mittwoch, den 23. und 24. April,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr

in meinem Amtszimmer bereit. Vorzulegen ist der Tauf- resp. Geburtsschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

Dr. Hayduck,
Direktor.

Die Hausbesitzer

der **Bäcker- und Marienstraße,** deren **Keller** überschwemmt sind, lade ich zu einer **Besprechung** zum

Montag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr,

in die **Bierstube** des Kaufmanns Herrn **M. H. Meyer,** Koppernikusstr., ein.

M. Schirmer.

Bekanntmachung.

In Folge Uebereinkunft sämmtlicher Glasfabrikanten Deutschlands sind die Tafel-Glas-Preise per **1. Januar 1889 um 20 Prozent** erhöht und sehen Unterzeichnete sich genöthigt, dem geehrten Publikum hiervon ergebenst Mittheilung zu machen.

C. Kern, Emil Hell, Victor Orth jun.

Mittheilung!

Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne resp. Mündel das **Bäckerhandwerk** erlernen lassen wollen, macht der Unterzeichnete hierdurch aufmerksam, dieselben nur zu solchen Meistern in die Lehre zu geben, die dem über ganz Deutschland verbreiteten Bäcker-Bunde angehören, weil Nichtmitglieder dem betreffenden Lehrlinge die zu seinem späteren Fortkommen nothwendigen Papiere nicht ertheilen können.

G. Schnitzker,
Obermeister der Bäcker- und Küchler-Innung zu Thorn.

Knaben-Anzüge

in jeder Größe allerbilligst bei
Arnold Danziger.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs- Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Miethsverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko-Speisekarten,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Lohnnachweisungen u. -Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler.
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **saubeerster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.**

Feiertage halber

bleibt mein Geschäft Dienstag u. Mittwoch, 16. und 17. d. Mts. geschlossen.

S. David.

Einem werthen Publikum und meinen werthen Kunden von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß sich meine

Cigaretten-Fabrik,

sowie Detail-Geschäft, Schuhmacherstraße

im Bäckermeister Th. Rupinski'schen Hause befindet. Ich werde auch ferner bestrebt sein, meine Fabrikate in den beliebtesten Mischungen zu arbeiten und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Aptekmann, Schuhmacherstraße.

Herren- und Knaben-Anzüge,

Einsegnungs-Anzüge,

Sommer-Paletots,

in größter Auswahl kauft man am **billigsten bei**

A. Lewin, Schneidermeister, Culmerstraße 346.

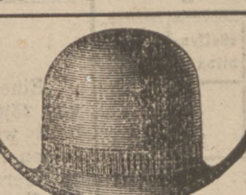
Bernhard Leiser's

Leder- und Seilerwaaren-Geschäft

befindet sich jetzt

Heiligegeiststraße

gegenüber Herrn **E. Szyminski** und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.



Herren-Hüte,

Neuheiten

in

Seide, Filz, Stoff und Stroh,

aparte Formen, prächtige Farben,

empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

G. Grundmann, Hutmacher.

Reparaturen billigst und schnell.

Eine Partie echter Schweizer

Tüllgardinen,

früherer Preis 25 Mark, jetzt à Fenster 10 Mark, so lange der Vorrath reicht.

Breitestr. 456. S. David. Breitestr. 456.

Wäsche-Fabrik.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Stroh- und Filzhüten

für Herren und Knaben.

Regenschirme in Seide, Wolle und Baumwolle, coul. u. schwarz, Haus- und Reiseschuhe, Tricotagen, Wäsche, Cravatten, Mützen 2c.

zu außergewöhnlich billigen aber festen Preisen.

Bei Einkäufen von 5 Mk. an gewähre ich 5 % Rabatt.

Besonderer Beachtung empfehle für Thorn und Umgegend die **alleinige Niederlage** von **Hüten** zu Originalpreisen aus der

Fabrik J. F. Reiser, Berlin.

J. Hirsch-Thorn,

Breitestraße 447.

Nach auswärts verschicke Auswahlsendungen. Bei Bestellungen von Hüten ist Angabe der Größe, Farbe und des Preises erforderlich.

Neuheiten für die Reise-Saison.

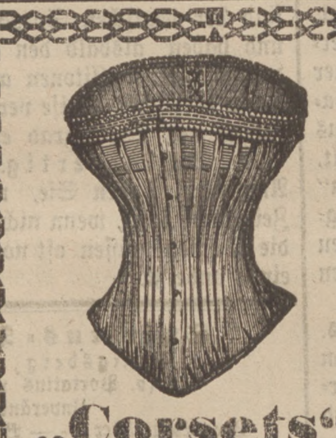
Hinter verschlossenen Thüren!

Max Cohn, Thorn

empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Gardinenstangen à 1 Mk. und 1,25,
Gardinenrosetten à Paar 50 Pf.
Gardinenketten à Stück 50 Pf.

Rouleaux

in den schönsten Dessins, von 1,25 ab.
Zweideckelkörbe, von 1,50 ab.
Portemonnaies,
Porte-Tressores,
Damentaschen, Ringtaschen,
Schultornister, Schultaschen,
Poesie- und Photographie-Albums,
Shlipse und Cravatten,
Regen- und Sonnenschirme,
Löffel, Messer und Gabeln,
Wasser-, Thee- und Weingläser,
alles in guter tadelloser Waare, zu billigsten Engros-Preisen.



„Corsets"

in den neuesten Façons, hochschnürend, mit ausgeschnittenen Hüften, empfehlen

Lewin u. Littauer.

Stoffe

zu Herren- und Kinder-Anzügen, in sehr großer Auswahl

zu außergewöhnlich billigen Preisen

empfehlen

Baumgart & Biesenthal.

GARDINEN.

Reichstes Sortiment,
à 20, 25, 30, 40 bis 50 Pfennig.

Gelegenheitskauf.

Baumgart & Biesenthal.

Tuchhandlung

Carl Mallon,

Altstädtischer Markt 302.

Anfertigung feiner Herren-Garderoben.

Ballschuhe,

Hausschuhe,

elegante

Herren-Salon-Gamaschen

sowie sämmtliche **Schuhwaaren** jeder Art empfiehlt zu **billigsten Preisen**

Johann Witkowski,
52. Breitestraße 52.

Klempnerarbeiten

liefert gut und billig

Hermann Patz, Klempnermstr.,
Schuhmacherstraße.

Annahme von

Strohhüten

zur Wäsche. Die **neuesten Façons** liegen zur Ansicht. **Geschw. Bayer.**

Tischmesser, Gabeln, Taschenmesser, Rasiermesser, Scheeren

zu den **billigsten** Preisen **empfiehlt**

Gustav Meyer.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten a Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Nähmaschinen!

Seit dem 1. April d. J. befindet sich mein Nähmaschinen-Geschäft und Reparaturwerkstatt **Gerechtestr. 118,** unweit der Esplanade.

A. Seefeld.

Eine Partie **Damen-, Kinder-Mäntel und Jaquets** verkaufe zu jedem **annehmbaren** Preise.

L. Majunke,
Culmerstr. 342, 1. Etage.

Monats-Oper.

Am 1. Osterfeiertage:

Eröffnungs-Vorstellung.

Abonnements-Liste liegt in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck** zur gefl. Zeichnung aus.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 14. April cr.,

Grosses Concert

von der **ganzen** Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Programm ernsten Inhalts.
Anfang 5 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Entree 30 Pf.

Müller.

Nur bis incl. Sonntag, d. 14. April.

Museum-Saal.

Ausstellung

der weltberühmten Original-Gemälde des Professors Gustav Graef in Berlin:

Märchen

Apotheosen der beiden verewigten Kaiser,

Die vier Elemente,

Der Waldkobold,

Die verfolgte Phantasie,

Gräf's Antwort auf seinen **Prozeß.**

Von 9—9 Uhr (Abends Reflektorbeleuchtung).

Entree 50 Pfennig.

Die Eintrittskarte berechtigt **persönlich** zum zweimaligen Besuch.

Münchener Löwenbräu-„Bockbier"

Sonntag, den 14. April.

Georg Voss.



Braunsberger Bergschlösschen-Bock-Bier,

in Gebinden und Flaschen, empfiehlt

Jacob Siudowski.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation

durch lokale Anaesthesie

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestraße 456.

In Belgien approb.

Carl Mallon,

Saamenhandlung,

Altstädt. Markt 302.

Zur Saat

Sommer-Roggen und Sommer-Weizen, Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Lupinen, Roth- und Weißklee, Thymothee, Sommer-Rübsen, Pferde-Bohnen u. s. w. offerire billigst. **H. Safian.**

Kartoffel.

Mehrere Tausend Centner Speisekartoffel werden zu kaufen gesucht. Proben mit Preisangabe erbeten.

Louis Less in Thorn, Bromb. Vorst. II.

Kaffee,

stündlich **frisch geröstet** in **feinen** und **hochfeinen** Mischungen **empfiehlt**

Die I. Wiener Dampf-Kaffee-Rösterei,
Neust. Markt 257.

Die beste

Gesichtsseife

ist die berühmte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife. Nur diese ist von Dr. **Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen 2c.** empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt. Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfer's"** (a Pack mit 2 Stück 50 Pfg.) In **Thorn** echt bei **Hugo Claass, Droguenhandlung.**

Verloren

1 Brillant-Ohrring; abzugeben gegen **Belohnung** Schillerstr. 405 **im Laden.**

Synagogale Nachricht.

Montag, den 15., Abendandacht $6\frac{3}{4}$ Uhr.
Dienstag: $7\frac{1}{4}$ Uhr Abends.
Dienstag u. Mittwoch $10\frac{1}{2}$ Uhr Morgens Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 12. April.

Nichts reizender, als ein schöner Damenfächer, diese kleine Kulisse, aus der so manches berückende Lächeln hervorhüpft, so mancher Liebesblick als schüchterner Anfänger sich hervorwagt, hinter welcher Triumphe gefeiert und Niederlagen verborgen werden, ein Seufzer erstickt, eine Thräne zerdrückt wird, unter derem Schutz man den Muth in sich fühlt, ein kühnes Wort zu hören, ein furchtsames „Ja" auszusprechen. Was Wunder, wenn endlich einmal eine Operette geschrieben wurde, in welcher der Fächer die Hauptrolle spielt, in der von Anfang bis Ende unermüdliches Fächerwehen vorkommt, die eigentlich im Ganzen nichts weiter bedeutet, als einen einzigen, hübschen Fächerschlag. Dies ist der „Mikado", welcher in der abgelaufenen Woche im „Friedrich = Wilhelmstädtischen Theater" zum 125. Male gegeben wurde. 125 mal — das ist etwas viel, und man könnte beinahe meinen, dieser „Mikado" habe diese lange Lebensdauer auf der Operettenbühne in der Chausseestraße seiner kräftigen, künstlerischen Konstitution zu danken. Das wäre ein verteufelter Trugschluß. Diese 125. Aufführung wurde vielmehr durch die lammfromme Nachsicht und die, an das Operettengenre gestellten, übermäßig bescheidenen Ansprüche des großstädtischen Publikums ermöglicht. Ist doch dieses Publikum heutzutage durch angebliche Trauerspiele zu oft erheitert, durch sogenannte Lustspiele zu oft verstimmt worden. Wenn nun einmal ein dramatischer Zwitter, bei dem man nicht recht weiß, ob man lachen oder sich ärgern soll, jenjeits des Feuerstrichs der Rampe auftaucht, so läßt es ihn mit wohlwollender Gleichgiltigkeit an sich vorüberziehen, wenn damit nur die ersten Sundent eines Berliner Abends todtgeschlagen werden, bei dem man im weiteren Verlauf den erlebten, künstlerischen Genuß durch einige Seidel echte „Münchener" ersetzt. Daß bei einer solchen 125. Aufführung ein großer Theil des darstellenden Personals sich ziemlich automatenartig, gelangweilt und ermüdet und ohne alles künstlerische Feuer seiner Aufgabe erledigt, liegt wohl in der Natur der Sache. Nun, mag sich bei diesem „Mikado" die Zeit vertreiben, wer es kann!

Wenn man so genügsam ist, wie Goethe's „Werther," der auf's Land zieht, grüne Erbsen enthülset, den Frauenzimmern zusieht, wie sie Butterbrode streichen, sich verliebt und endlich eine Kugel durch den Kopf jagt, dann kann man sich freilich überall amüsiren. Leute aber, welche die Welt mehr vom Standpunkte des Vergnügens auffassen, sind etwas anspruchsvoller. Zumal die Leute der Feder — die Berliner Schriftsteller und Journalisten, die letzte Woche ein gar eigenartiges Fest feierten; denn von ihnen erhielt großen, glänzenden, nächtlichen Besuch das neue „Passage-Panoptikum". Weit hinaus über die „Linden" sandten die, Nachts sonst dunklen und geschlossenen Räume ihr elektrisches Bogenlicht; — da oben aber ging's laut und lustig zu — der Verein „Berliner Presse" feierte sein Monatsfest. Das Vergnügungs-Komitee war auf den glücklichen Gedanken gekommen, diesen Tanzabend inmitten der Gnomen und Riesen, all' der geschnitzten und gemalten, der wächsernen und marmornen Wunderwesen abzuhalten, die hier im vornehmsten Theil der Passage hausen. Der Festsaal, zu dem man durch die phantastisch geschmückten Zugänge, durch ein Gewimmel von kostümirten Leuten gelangte, war ganz gefüllt. Die Mitglieder des Vereins zeigten sich auffallend zahlreich: Leitartikel und Börsenbericht, Feuilleton und Gerichtssaal hatten ihre Truppen entsandt, sogar an einer bescheidenen Vertretung des Inserats fehlte es nicht, und eine Anzahl liebenswürdiger Gäste konnte das Lese-Publikum darstellen. Was aber am meisten anheimelte, war der wirklich reizende Damenflor. Diese Schriftstellerfrauen — herrliche Geschöpfe! Was ist dagegen eine marmorne Venus, trotzdem sie den geheimsten weiblichen Reizen die größte Veröffentlichung giebt! O, diese glücklichen Federhelden! Sobald man dies erwägt, begreift man erst die Dummheiten, die in den Berliner Zeitungen täglich passiren: der Leitartikler denkt über seine Blondine nach und macht ein lyrisches Gedicht, anstatt Bismarck gute Rathschläge zu geben; dem Lokal-Redakteur geht ein Rendez-vous im Kopfe herum, das ihm seien Braut versprochen, und dabei läßt er die größten Verbrechen geschehen; der Kunst-Kritiker, der, selbst beglückt durch die Liebe, alle Welt glücklich machen will, erklärt irgend einen malenden Schmieranden für einen neuen Tizian. Was Wunder, daß Angesichts solcher Herrlichkeiten die Festtheilnehmer erst den Schauplatz ihre Thaten verließen, als Berlin bereits wieder erwacht war!

Völlig schläft übrigens die Reichshauptstadt kaum während einer Stunde. Wenn die Genußmenschen sich noch „Gute Nacht" zurufen, bieten sich die Arbeitenden aller Klassen schon „Guten Morgen." Wer Berlin sehen will als eine große, stille, schlummernde Stadt, der mag an einem dieser erwachenden Frühlingsmorgen aufstehen, wenn noch ein leichtes Dämmergrau über den Straßen liegt. Nie erscheint die Stadt größer, endloser, majestätischer, als zu dieser Stunde. Aber die Stunde ist kurz, und das Tageswerk beginnt mit dem ersten Sonnenstrahl, der die Dächer trifft. An den Straßenecken tauchen allerhand Gestalten auf: Straßenreiniger, Lumpensammler, Besenmänner, Leute mit Kleistertöpfen, welche die Litfaßsäulen mit Neuigkeiten bekleben. Bald kommen der Arbeiter mit Schurzfell, Kelle, Meißel und Karren, die Waschfrau mit weichen, zerseiften, chlorwunden Händen, das Ladenmädchen, das vom fernen Nordosten anderthalb Stunden weit nach dem düsteren, luftgeizigen Geschäft eilt, die Kassendame, welche nun achtzehn Stunden lang nehmen und geben wird — Geld, Geld und noch einmal Geld, was einem Anderen gehört, der Kellner, welcher einstweilen ohne alle Grazie nach seinem Kellerlokale schießt und dort erst mit dem Frack die Würde anlegt, die Nähterin, die Scheuerfrau, die Aufwärterin — alle eilen nach der Stelle, wo sie Geld verdienen wollen. Einem aufmerksamen Beobachter könnte das Wechseln des Passanten-Publikums die Uhr ersetzen. Der hallende Schritt des Wächters — um 4; das Erscheinen der Milchwagen — um 5; wartende Semmelfrauen, erstes Pferdebahngeklingel — um 6; Auftauchen von Bierwagen, Leierkästen, Ausrufern, Coaksmännern — um 7; kauflustige Hausfrauen, Nähmädchen, Schneiderinnen, Schulkinder — um 8. Und nach 8? Da fängt auch der Schläfrigste an, einmal zum Fenster hinauszusehen. Das ist das Erwachen unserer Reichshauptstadt, deren Leben so mächtig in die Welt hineinleuchtet und allüberall Bewunderung findet.

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

11.) (Fortsetzung.)

„Wo ist Adam Halfday?" fragte jetzt Mabel.

„Sie erinnern mich, Miß Westbrook, daß ich ihre Frage noch nicht beantwortet und ich bitte Sie deshalb um Entschuldigung!"

Ihre Antworten würden mir lieber sein als Ihre Entschuldigungen, Mr. Halfday", entgegnete strenge das junge Mädchen.

„Ich meine, ich habe die Veranlassung meiner zwar späten Anwesenheit hier bereits erklärt. Miß Westbrook", erwiderte er ihr, „doch blieb mir keine andere Zeit übrig, und ich fand es überflüssig, mir die Erlaubniß vorher einzuholen. Ich hoffe diese der Wahrheit getreue Antwort genügt Ihnen!"

„Fahren Sie fort, Sir!" entgegnete ihm Mabel.

„Sie fragen weiter, wo mein Großvater — meine Schwester ist? — Hierauf kann ich Ihnen antworten, daß Sie auf immer das Hospital von St Lazarus verlassen!"

„Das ist Ihr Werk, Mr. Halfday! — Sie haben Sie fortgeführt — —"

„Im Gegentheil, sie haben die Stiftung aus freien Stücken verlassen und mein Großvater wird nie hierher zurückkehren, so lange ich für ihn arbeiten und ihm eine Heimath bieten kann.

„Das ist eine Ausrede — eine unzureichende Ausrede, eine Begegnung zwischen mir und Ihrem Großvater zu hindern! — Sie können das nicht leugnen —"

„Sie haben Recht, Miß Westbrook, ich wünsche nicht, daß Sie meinen Großvater sehen! — Der Zufall mag einmal Sie zusammenführen, mit meiner Bewilligung wird aber niemals eine Begegnung stattfinden!"

Sie fügen dadurch dem Greise größeren Nachtheil als mir zu, Mr. Halfday, und können sicherlich keinen hinreichenden Grund dafür angeben!"

„Haben Sie gleich mir Geduld!"

„Wollen Sie ihm einen Brief überliefern?"

„Das kann und darf ich ebensowenig thun!"

„Dann sind wir von heute an erklärte Feinde und ich werde Ihre Pläne durchkreuzen, mag es mir auch einen Theil meines Vermögens kosten", rief Mabel in heftig erregtem Tone.

Brian Halfday hatte keine Erwiderung auf die Worte seiner schönen Gegnerin, sondern knöpfte seinen Rock zu, nahm seinen Hut und sagte, sich an Angelo Salmon wendend:

„Ich habe bereits an Ihren Vater geschrieben — gute Nacht!"

„Bleiben Sie noch!" rief Mabel.

Brian Halfday aber hatte schon das Zimmer verlassen, ohne einmal das Licht auszulöschen oder daran zu denken, das Zimmer zu verschließen.

„Er fürchtet gewiß, wir könnten ihn zurückhalten!" bemerkte Angelo Salmon.

„Wir müssen ihn zurückhalten!" erwiderte das aufgeregte Mädchen. „Entweder muß er mir mehr sagen, oder auch ich muß ihm mehr anvertrauen", — und mit diesen Worten eilte sie Brian Halfday nach und erreichte den schmalen Arm des Flusses, welcher die Gärten der Brüder begrenzte, als jener schon am jenseitigen Ufer sich befand, und sie gewahrend, ihr angstvoll entgegenrief:

„Springen Sie nicht, Miß Westbrook, ums Himmelswillen nicht! Der Fluß ist tief und es könnte hier ein Unglück geschehen!"

„Aber Sie — Sie gehen, Mr. Halfday, ohne mir in irgend einer Weise zu Hilfe zu kommen, und dennoch wissen Sie, daß ich nur Ihres Großvaters wegen hier bin!"

„Glauben Sie mir, Miß Westbrook, es ist am besten so!" rief der junge Mann, wie Mabel meinte, mit bewegter Stimme. „Leben Sie wohl, gute Nacht!" und Brian Halfday eilte durch die Felder dahin und war in wenigen Sekunden ihren Blicken entschwunden.

„Soll ich ihm folgen, Miß Westbrook?" fragte Angelo Salmon, zu neuem Leben und zu neuer Thatkraft erwacht. „Ich laufe schneller als er und werde ihn gewiß erreichen —"

Zu einer andern Zeit hätte gewiß ein solcher Vorschlag Mabels ungetheilte Heiterkeit erregt, jetzt aber sagte sie in traurigem, niedergeschlagenem Ton:

„Nein, nein, Mr. Salmon, lassen Sie ihn gehen und die Freude genießen, mich hintergangen und überlistet und seinem alten Großvater einige frohe und glückliche Lebenstage vorenthalten zu haben! — Sein Stolz allein hat ihn dazu veranlaßt — ach! hätte ich doch in England Freunde, nur einen einzigen Freund —"

„Können Sie nicht mich als einen solchen betrachten?" fragte fast zaghaft ihr Begleiter.

„Ja, wenn Sie im Stande sind, Adam Halfday aufzufinden!"

„Ich werde ihn entdecken, Miß Westbrook, und glaube kaum, daß es so schwierig ist!"

„So können Sie auf meine Dankbarkeit rechnen, Mr. Salmon!"

„Ich werde meine Nachforschungen schon morgen früh beginnen", erwiderte in freudiger Erregung ihr Begleiter und da sie jetzt das Haus erreicht, fügte er hinzu:

„Gestatten Sie mir, das Licht auszulöschen, Miß Westbrook, es könnte sonst noch ein Unglück geschehen, und durch Mr. Halfday's Verschulden in St. Lazarus eine Feuersbrunst ausbrechen —"

Mabel schritt dem gastlichen Hause des Verwalters zu, und als er nach wenigen Augenblicken sie erreichte, fragte er:

„Darf ich dieses Vorfalls meinen Eltern gegenüber erwähnen?"

„Es ist kein Grund vorhanden, ihn geheim zu halten, Mr. Salmon. Ihr Vater wird ohnehin von Adam Halfday's Ausscheiden in Kenntniß gesetzt werden!"

Sie waren jetzt bei Miß Westbrook's Zimmer angelangt, wo sie sich gegenseitig eine gute Nacht wünschend, trennten. Mabel Westbrook's Lager floh noch lange der Schlaf, aber auch Angelo Salmon verlebte eine fast schlummerlose Nacht, in welcher er die verschiedenartigsten Pläne zur Erreichung seines Zweckes entwarf.

Elftes Kapitel.

Die Entdeckung.

Die ihm zutheil gewordene Aufgabe so schnell wie möglich zu lösen, begab Angelo Salmon sich mit großem Eifer an die Arbeit, obgleich es ihm ungeachtet alles Nachdenkens ein Räthsel blieb, weshalb die schöne und reiche Miß Westbrook den alten Adam Halfday so sehnlich zu sehen begehrte. Sie aber wünschte es, und das war seiner Ergebung genügend und demzufolge strengte er alle seine Geistes- und Verstandskräfte an, und hatte auch nach acht Tagen den Aufenthalt der Greises entdeckt.

Er war während dieser Zeit nur selten in St. Lazarus anwesend gewesen, sondern hatte nach allen Richtungen hin seine Nachforschungen angestellt. Zuerst hatte er sich mit Peter Scone in Verbindung gesetzt, da ihm ein Zufall verrathen, daß dieser Bruder um Adam Halfday's Abreise gewußt, dann seine Aufmerksamkeit dem Museum von Penton zugewandt, Brian Halfday's Bewegungen beobachtet, und war endlich zu der Entdeckung gelangt, daß Adam Halfday und seine Enkelin in einem Häuschen in schöner, aber abgelegener Gegend, inmitten der Berge von Pentonshire, einige zwanzig Meilen entfernt, wohnten.

„Ich habe sie gefunden, Miß Westbrook!" mit diesem Freudenruf betrat er an einem Sonnabend Nachmittag das Wohnzimmer seiner Eltern, in welchem er Mabel und seinen Vater antraf. Sie war noch immer ein Gast seiner Eltern, zu deren großer Freude, da ihnen der Herzenszustand ihres Sohnes und seine heißen Wünsche inbezug auf die junge Erbin längst kein Geheimniß mehr waren. Diese schien sich bei ihnen auch vollkommen heimisch zu fühlen, wenigstens hatte sie noch mit keiner Silbe die Absicht, nach Penton zuzückzukehren, geäußert.

„Gefunden!" rief überrascht das junge Mädchen, als es seinen Gruß erwidert.

„Ja, in der That! Sie sind in den Bergen von Pentonshire, wo sie eine abgelegene Kottage bewohnen. Die Sonntage bringt Brian Halfday bei ihnen zu —"

„Ich danke Ihnen Mr. Salmon, ich danke Ihnen recht sehr!" rief Mabel in freudiger Aufregung. „Durch diese Nachricht befreien Sie mein Herz von einer großen Sorge, doch ist meines Bleibens hier nun nicht länger. Wie ist das Haus zu erreichen?"

Sie müssen einen Wagen nehmen, — die Eisenbahn führt nicht dahin —"

„So seien Sie so gütig, mir in Penton zu morgen früh eine Extrapost hierher zu bestellen. Ich darf keine Zeit verlieren, nun ich erfahren, wo Adam Halfday zu finden ist!"

„Morgen ist Sonntag!" bemerkte mit leisem Hüsteln der geistliche Herr.

„Und Brian Halfday, den Sie doch gewiß vermeiden wollen, wird bei seinem Großvater sein", fügte der Sohn hinzu.

„Wir werden vor ihm ankommen", rief Mabel in großer Erregung, „und wenn erforderlich mit Tagesanbruch von hier fortfahren!"

„Das wird kaum nöthig sein, da, wie ich vernommen, er Penton erst morgen früh verläßt, und stets den Weg zu Fuß zurücklegt!"

„Er hält diesen Abend über die Mißstände unserer Stadt einen Vortrag in der Arbeiterversammlung und nach demselben findet noch eine öffentliche Berathung statt", bemerkte Mr. Gregory Salmon. „Sie glauben nicht, Miß Westbrook, welch' feuriger Redner er ist —"

„Ich kann es mir vorstellen!"

„Er hat nur zu extravagante Begriffe von den Rechten des Volkes und dergleichen Albernheiten, und macht uns durch diese oft und viel zu schaffen!"

„Davon bin ich überzeugt, und ist er deshalb wohl wenig beliebt?"

„Dieses weniger, obgleich ich selbst ihn, wegen seines unehrerbietigen Betragens gegen mich, nicht leiden kann. Erst am letzten Weihnachtsfeste ist ihm von den Bewohnern von Penton ein Geschenk in Silber zutheil geworden!"

„Wirklich? Und weshalb das?" fragte Mabel.

„O, vor Jahren war einmal viel Gerede von dem Waldrecht unserer Stadt, und da er sein Lebenlang in alten Urkunden umhergestöbert und solche Dinge studiert, trat er an die Spitze der Bewegung, und wirklich ging seine Partei siegreich aus dem Kampfe hervor. Ich gönne ihm das Geschenk, welches er als Anerkennung seiner Verdienste erhielt, und hoffe seinetwegen, er möge einmal einen besseren Gebrauch dafür finden, als es ins Leihhaus zu tragen.

„So ist er arm?" fragte Mabel, welche ungewöhnlich ernst zugehört.

„Sein Gehalt beträgt hundertunddreißig Pfund, zehn Pfund sind ihm vergangenes Jahr zugelegt", erwiderte Mr. Gregory Salmon, „und das ist wenig genug, um in einer Stadt, wie Penton, auftreten zu können, wie er es bisher gethan!"

„Ja, das ist sehr wenig", sagte langsam und nachdenklich Mabel Westbrook.

„Und dabei ist er stolz, so stolz wie alle, die sich emporgearbeitet, und sich dann klüger als andere halten. Ich habe es auch erlebt, daß er in einer Versammlung gegen mich auftrat. — —"

„War er im Recht?"

„Er glaubte wenigstens es zu sein, und so enthielt ich mich jeder Diskussion, was zu meiner Freude allgemeinen Beifall fand."

(Fortsetzung folgt.)

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Modewaaren-Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.

Lieferung von Kopfsteinen.

Die Lieferung des diesjährigen Bedarfs an Kopfsteinen zur Straßenpflasterung (ca. 500 cbm.) für die Stadt Thorn, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Der Termin zur Einreichung der in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift einzusendenden Angebote ist auf **Mittwoch, den 17. April cr., Vormittags 11 Uhr** festgesetzt.

Die Bedingungen können vorher in unserem Bau-Amte eingesehen bezw. von dort gegen Einsendung der Abschreibegebühren (1,00 Mk.) bezogen werden.

Thorn, den 8. April 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1889 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, deren Einschulung gleich nach Ostern veranlassen zu wollen, weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.

Thorn, den 4. April 1889.

Die Schuldeputation.

3600 Mark

zum 15. Juni zur **ersten** Stelle auf ländliches Grundstück **zu verleihen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

1600 Mark

sofort z. vergeb. Zu erfr. i. d. Exped.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von
Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,
empfiehlt **nur reelle Möbel** zu **sehr billigen festen Preisen.**

Marquisenleinen und Drell

in großer Auswahl u. in verschiedenen Breiten empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Pädagogium Lähn

bei **Hirschberg i. Schles.**
in schöner Gebirgsgegend mit gesunder Luft gelegen, gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung u. gründlichen Unterricht in kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung z. Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet. Prospect kostenfrei.

Oberlehrer **Lange.** **Dr. Hartung.**

Kothe's Zahnwasser,

altbewährtes **einzig bestes Conservirungsmittel der Zähne** und Schutzmittel **gegen Zahnschmerzen,** à Flacon 60 Pf.
Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.
In **Thorn** bei **F. Menzel,** in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es **muß** gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol bei **Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen,** als auch bei **Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen** 2c. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige **Preis von 50 Pfg.** bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke **„Anker"** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apotheke in Nürnberg.** Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Nachstehende Bekanntmachung:

Die diesjährige Frühjahrs-Controll-Versammlung für Thorn findet statt:

in Thorn am **23. April** d. J., Vormitt. 9 Uhr, für die Wehrleute I. Aufgebots		der Landbevölkerung.
„ „ „ **23.** „ „ „ Nachm. 3 „ „ „ Reservisten,		
„ „ „ **24.** „ „ „ Vormitt. 9 „ „ „ Ersatz-Reservisten.		
„ „ „ **24.** „ „ „ Nachm. 3 „ „ „ Reservisten vom Buchstaben **A** bis einschließlich **K,**		der Stadtbevölkerung.
„ „ „ **25.** „ „ „ Vormitt. 9 Uhr für die Reservisten vom Buchstaben **L** bis einschließlich **Z,**		
„ „ „ **25.** „ „ „ Nachm. 3 Uhr für die Wehrleute I. Aufgebots, vom Buchstaben **A** bis einschließlich **K,**		
„ „ „ **26.** „ „ „ Vormitt. 9 Uhr für die Wehrleute I. Aufgebots, vom Buchstaben **L** bis einschließlich **Z,**		
„ „ „ **26.** „ „ „ Nachm. 3 Uhr für die Ersatzreservisten.		

Zu den Controll-Versammlungen haben zu erscheinen:

Sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppentheile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sämmtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten, sowie die Wehrleute I. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten I. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1877 eingetreten und welche, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots zu den Herbst-Controll-Versammlungen zu erscheinen haben.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest, resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer 2c. sind verpflichtet, wenn sie den Controll-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum **15. April** d. J. dem betreffenden Bezirksfeldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Commando auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Controll-Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controll-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Bezirksfeldwebel zu beantragen. Wer so unvorhergesehen durch Krankheit oder dringende Geschäfte von der Theilnahme an der Controll-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, muß spätestens zur Stunde des Stattfindens derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde unter genauer Angabe der Behinderungsgründe entschuldigt werden. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter 2c. über ihre Person oder im eigenen Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Controll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Thorn, den 4. März 1889.

Königliches Bezirks-Commando.

wird hiermit veröffentlicht.

Thorn, den 7. März 1889.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für das Quartal **April/Juni cr.** haben wir für die Schutzbezirke **Guttau** und **Steinort** folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, d. 25. April cr., Vorm. 11 Uhr im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau.**
„ „ 23. Mai cr., „ „ „ „ **Suchowolski**'schen Kruge z. **Renczkau**
„ „ 27. Juni cr, „ „ „ „ **Tews**'schen Kruge zu **Amthal.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

aus dem Schutzbezirk Guttau:

Jagen 97: 284 Stück Kiefern-Bauholz
„ 101a: 26 „ „
Totalität: 4 „ „
} zu ermäßigten Taxpreisen,

ferner Brennholz, aus den Schlägen Jagen 78, 91, 97, je nach Bedarf und Nachfrage.

Aus dem Schutzbezirk Steinort:

Jagen 121b: ca. 20 Stück Kiefern-Bauholz,
ferner Brennholz, aus den Schlägen u. aus der Totalalität, je nach Bedarf u. Nachfrage.

Für die Schutzbezirke **Barbarken und Ollek** wird ein besonderer Verkaufstermin angesetzt werden.

Thorn, den 26. März 1889.

Der Magistrat.

Die
Chocoladen-Bonbons



der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu **50 Pf.** und in Schachteln zu **Mk. —.80** und **Mk. 1.—** in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen
in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 — feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50
superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0.80 und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen
Stollwerck'scher **Chocoladen und Cacao's;**
durch Firmenschilder kenntlich.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung **von Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

ICH, ANNA CSILLAG,



mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums** der Haare, zur Stärkung des **Haarbodens** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vorfrühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkei meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Zu haben beim Friseur **H. Schmeichler,** Thorn, Brückenstr. 45.

Eisenconstructionen!

Complette Stalleinrichtungen
für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude,
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne Fenster, Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.,
I Walzeisenträger, Eisenbahnschienen,
Bau-, Maschinen und Stahlguss.
Zeichnungen, Statische Berechnungen u. Anschläge gratis.
Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen
für Maschinen- und Köpelbetrieb.
Zwei-, einspännige u. Handdreschmaschinen,
neuester Construction mit Schlagleisten und Stiften-System,
Rosswerke für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde,
Schrotmühlen für Kraft- und Handbetrieb,
(als Specialität mit schärfbaren Steinen und Stahlguss.)
Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb,
auch zum Malzquetschen und anderen Getreidesorten geeignet.
Häckselmaschinen für Kraft- u. Handbetrieb,
mit Vorrichtung zum Grünfutter schneiden.
Ackerwalzen i. d. verschiedensten Systemen,
und machen wir namentlich auf unsere neu contruirte 3theilige Ackerwalze mit eisernem Normalgestelle aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als einfache und doppelte Ringelwalze, sowie als Schlichtwalze zu gebrauchen ist.
2, 3 und 4-schaarige Pflüge, Stahl-, Rajohl-, Tiefcultur-, Camenzer-, Proskauer- und Wende-Pflüge, Häufel-Pflüge u. Rübenjäter, Wiesen-Eggen
liefern billigstens
Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien.
Gebrüder Glöckner.

Aufsehen in der medicinischen Welt

erregt Dr. Oidtmann's Purgatif. Alle innerlichen Abführmittel reizen und schwächen den Magen und Darm und verlieren allmählig überhaupt ihre Wirkung; die äußerlichen, in Form der Klystiere, verursachen durch ihre große Menge Flüssigkeit mannigfache Beschwerden und Unbehaglichkeiten. Oidtmann's Purgatif dagegen kann ohne schädliche Nebenwirkung Jahre lang mit stets sicherem Erfolge angewendet werden. Ein Theelöffel voll, mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastdarm eingespritzt, genügt, um binnen 2 Minuten unfehlbar Stuhlentleerung herbeizuführen. — Preis per Flasche 2 Mark, Spritzchen 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Oidtmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Echt zu haben in den meisten Apotheken von **Thorn** 2c.



Hoflieferanten.

Goldene Medaillen: Wien 1883, Hannover 1885, Brüssel 1888, Ostende 1888.

Aeltestes Special-Geschäft in Spanischen und Portugiesischen Weinen auf dem Continent mit 37 Filialen in: Berlin, Hamburg, Breslau, Cöln, Frankfurt a/M., Leipzig, Hannover, Düsseldorf, Aachen, München, Wien, Prag, Copenhagen, sowie allen Hauptplätzen Belgiens und Hollands.

SCHUTZ-MARKE.

Frühstücks- & Dessertweine.

Sanitätsweine ersten Ranges

Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona, Vermuth etc. in 1/1 u. 1/2 Fl.

Niederlage für Thorn bei J. G. Adolph.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken. (110 D)

In **Thorn** in der **Raths-Apotheke;** in **Bromberg** in der **Apotheke zum goldenen Adler, Engros** bei **Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drog.; in **Gollub** in der **Adler-Apotheke.**

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 180. Lotterie (Ziehung 7.—9. Mai 1889) versendet gegen Baar: Originale $^1/_1$ a 156, $^1/_2$ a 78, $^1/_4$ a 39, $^1/_8$ a 19,50 Mk. (Preis für 2., 3. u. 4. Klasse $^1/_1$ 240, $^1/_2$ 120, $^1/_4$ 60, $^1/_8$ 30 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Originalloosen pro 2. Klasse: $^1/_8$ 5,60, $^1/_{16}$ 7,80, $^1/_{32}$ 3,90, $^1/_{64}$ 1,95 Mk. (Preis für 2., 3. u. 4. Klasse $^1/_8$ 26, $^1/_{16}$ 13, $^1/_{32}$ 6,50, $^1/_{64}$ 3,25 Mark.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).



Ein nüchterner, ordentlicher und fleißiger
zweiter Hofaufseher,
verheirathet, wird zum 1. Mai **gesucht.** Stellung **dauernd.** Gehalt 960 Mark per anno, nebst freier Wohnung, Kohlen und Petroleum. Kenntniß der **polnischen** Sprache Erforderniß.
Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice bei Inowrazlaw.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.